

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 13 (1897)

**Heft:** 21

**Rubrik:** Arbeits- und Lieferungsübertragungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterchaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zunungen und  
Vereine.

# Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der  
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker  
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XIII.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 21. August 1897.

**Wochenspruch:** Wer redet, was er nicht sollte,  
Auch hören, was er nicht wollte.

## Verbandswesen.

Zürcherischer kantonaler  
Handwerker- und Gewerbe-  
verein. Soeben ist der Jahres-  
bericht des Handwerker- und  
Gewerbevereins des Kantons  
Zürich pro 1896 erschienen.

Der Verein zählt seit Januar 1896 26 Sektionen mit 1772  
Mitgliedern, d. h. 144 mehr als im Vorjahr. Die Jahres-  
rechnung schließt mit einem Vorschlag von 3865 Fr. 11 Rp,  
das Vermögen zeigt einen Vorschlag von 911 Fr. 23 Rp.  
Der Bericht referiert des näheren über die größeren Fragen,  
zu welchen der Verein Stellung genommen.

**Gewerbeverein Rapperswil.** Eine von etwa 45 Hand-  
werksmeistern und Gewerbetreibenden besuchte Versammlung  
besprach am Mittwoch die Vorlage des st. gallischen Polizei-  
departements betreffend Einführung des organisierten Arbeits-  
nachweises auf den Verpflegungsstationen. Das Projekt wurde  
in der vorliegenden Gestalt abgelehnt mit der Motivierung,  
daß namentlich das Verbot des „Umschauens“ der Hand-  
werksbütschen unannehmbar sei und die ganze Organisation  
des Arbeitsnachweises, wie sie in Aussicht genommen ist, als  
zu kompliziert und zu bürokratisch erscheine. Im Anschluß  
an diese Verhandlungen wurde, von Herrn Stadtmann  
Dr. Mächler und andern warm befürwortet, die Gründung  
eines Gewerbevereins beschlossen.

## Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Jury für Wandmalereien am Landes-  
museum in Zürich hat einen 1. Preis von 3100 Fr. dem  
Maler Hans Sandreuter in Basel zugesprochen, einen 2. Preis  
von 1300 Fr. Werner Büchli in Basel, einen 3. Preis von  
1300 Fr. Jean Moray in Morges, einen 4. Preis von  
1300 Fr. Horace de Sauffure (Genf) in Inselburg bei  
München, einen 5. Preis von 500 Fr. Viktor Tobler in  
Basel, einen 6. Preis von 500 Fr. Ferdinand Kölller in  
Genf und einen 7. Preis von 500 Fr. Werner Büchli in  
Basel.

Die Verbauungsarbeiten an der Lörze sind  
vom Zuger Regierungsrat an Hrn. Architekt Hans Siegwart  
in Luzern vergeben worden. Neben ihm waren noch vier  
Bewerber.

Schulhausneubau Burgdorf. Erd-, Maurer-  
und Steinhauerarbeiten an das Baugeschäft Gribi u. Cie. in  
Burgdorf.

Schulhausbau Teufen (App. A.-Rh.). Maurer-  
arbeiten: Marugg, Maurermeister, Teufen; Granitarbeiten:  
Stühe, Baumgeschäft, St. Gallen; Zimmerarbeiten: Waldb-  
burger, Baummeister, Teufen; Glaserarbeiten: Waldburger,  
Glasermeister; Grubenmann, Glasermeister, Teufen; Dach-  
deckerarbeiten: Mössle, Dachdecker, Teufen.

Die Arbeiten für das Verwaltungsgebäude  
der Eisenbahngesellschaft Langenthal-Hutt-

wil: den Herren Zürcher u. Croppi, Bauunternehmer in Huttwil.

Straßenbau Bahnhof-Oberstadt in Frauenfeld: an Valentini-Müller, Baugeschäft, Uster.

Einzäunung um die Zeughäuser und Werkstätten des eidg. Kriegsbepot in Thun: an Hopf, Baumeister in Thun, H. Liggerstorfer, Zimmermeister in Thun und F. Ott, Hammermeister in Worb.

Blitzableitungen auf die Gebäude der eidg. Konstruktionswerkstätte in Thun: an F. Ott, Hammermeister, Worb.

Die Marmorarbeiten für die Schalterhalle des neuen Postgebäudes in Zürich: an Emil Schnebli und Schmidt u. Schmidweber in Zürich.

Die Schieferdeckerarbeiten für das Postgebäude in Winterthur: an C. von Arx Söhne, Olen und Schweizer-Gelzer, Winterthur.

Die Spenglerarbeiten für das neue Postgebäude in Winterthur: an J. Bühler, Eug. Koch und F. Kronauer in Winterthur.

Die Parquetarbeiten für das Dependenz-Gebäude der Pferderegieanstalt in Thun: an die Parquet- und Chaleisfabrik in Interlaken.

Die Parquetarbeiten für das Wohnhaus der eidg. Liegenschaftsverwaltung in Thierachern: an Stuber u. Cie. in Schüpfen.

Postgebäude Frauenfeld: Die Schieferdeckerarbeiten an die Herren K. Schweizer Vater und J. Tobler in Winterthur; die Holzcement- und Spenglerarbeiten an Herrn Ad. Schultheß, Zürich V; die Blitzableitungen an die Herren S. Tuchschnid, J. Steiner und A. Seiler in Frauenfeld.

Die Eisenkonstruktion für das Dachgesims des Postgebäudes in Winterthur: an die Blecherei und Maschinenfabrik in Altstetten bei Zürich.

### Kanal- und Stützmauern aus Beton

herzustellen scheint an und für sich eine sehr einfache Arbeit zu sein, scheinbar einfacher in der Ausführung, als wie irgend eine andere Art Mauerwerk.

Daß das aber nicht der Fall ist, das beweisen die zahllosen Arbeiten dieser Richtung, denn unter 100 sind keine 5 zu treffen, welche tadellos dastehen. Nicht etwa, daß die 95 Arbeiten von mittelmäßigen Meistern hergestellt wären, sondern es zählen viele, sehr viele zu den sogenannten „ersten Kräften“.

Es liegt einzig in der falschen Disposition und zum wenigsten ist das Rohmaterial schuld daran, daß alle paar Meter in derartigem Mauerwerk große (oft klaffende) Risse entstehen.

So sieht man in Langenthal (Bern) eine noch nicht lang fertig gestellte Arbeit, welche ganz durchweg (auf einige hundert Meter Länge) und bei ganz bescheidener Höhe regelmäßig alle 3—4 Meter, teils noch feine, teils bereits schon große Risse (von oben bis unten) durch den ganzen Betonkörper hindurch zeigt. Eine Seite dieser Kanalwand dient mit ihrer oberer Abgleichung als Trottoirrand und da ist es interessant beim Begehen, die verschiedenen Töne zu hören, welche vom losen Betonkörper in seiner Oberfläche herrühren.

Es ist zu bedauern, daß in unserer, immer als so aufgeklärt gepriesenen, haufortschrittlichen Zeit noch solche Verhältnisse vorkommen, die dem Cementsbauwesen immer wieder Stöße bis ins Mark hinein versetzen, die immer wieder den Laien zur Behauptung aufmuntern: „Aus und mit Cement könne Nichts von Dauer hergestellt werden“.

Stützmauern seien sie dieser oder jener Art, bedürfen unbedingt Bewegungsfreiheit, es läßt sich ein zusammenhängender starrer Körper viel weniger durchführen, als ein

aus vielen Steinen aufgeführter. Da liegt es doch so klar auf der Hand, was man in solchem Falle zu thun und wie man vorzugehen hat, aber das ist es eben „von Allem Etwas und im Ganzen Nichts wissen“ sind Fehler, die sich nirgends mehr als gerade bei Betonarbeiten unausbleiblich rächen. O

### Berschiedenes.

**Bernische Gewerbe-Ausstellung in Thun 1899.** Letzten Sonntag fand in Thun eine größere Volksversammlung statt zur bestmöglichen Wahl der für die geplante kantonale Gewerbeausstellung nötigen Komitees. Es wurden gewählt: a. Ausstellungskomitee: Präsident: Brauereibesitzer Jeller in Thun; Vicepräsidenten: Nationalrat Bühler in Frutigen und Bürgerratspräsident Imhof in Thun; Ehrenpräsident: Reglerungsrat von Steiger; b. Centralkomitee: F. Zwahlen, Fabrikant, Präsident; G. Schweizer, Handelsmann, Vicepräsident; Winkler, Schloffermeister; Senn, Architekt, in Thun.

**Gewerbliche Fortbildungsschulen im Wallis.** Auf Antrag des Erziehungsdepartements hat der Staatsrat beschloffen, beim Kantonsrat um einen Kredit nachzusuchen für sofortige Umwandlung der Mittelschule in Sitten in eine Handwerker- und Gewerbeschule und für ähnliche Organisation der Schulen in St. Maurice und Brieg auf nächstes Jahr.

**Gewerbliche Fortbildungsschulen in Graubünden.** Die Gemeinde Gms beschloß die Gründung einer gewerblichen Fortbildungsschule, sowie die Berufung von Hrn. J. J. Willi, Architekt, in Chur, zum Leiter derselben.

**Eine Muster-Hotelbaute in Luzern.** Wohl kein Hotel in Luzern hat sich in letzter Zeit in dem Maß und Umfang vergrößert wie das „Hotel du Lac“. Wer Vergleiche anstellt zwischen einst und jetzt, der entdeckt ganz gewaltige Unterschiede. In der letzten Zeit ist das vor dreißig Jahren entstandene ursprüngliche Hotel, das bereits vor etlichen Jahren einen Anbau nach rückwärts hin erhalten hatte (Speisesaal, Bäder und Wäscherei) nach der Ostseite hin wohl um das Doppelte seines bisherigen Umfanges vergrößert worden. Es enthält jetzt 180 Zimmer mit total 300 Betten, und die gesamte Hotel-Einrichtung genügt sehr weitgehenden Ansprüchen der reisenden Fremdenwelt wie von Einheimischen.

Imposant hat sich das neue Hotel eingefügt in die Folge der prächtigen monumentalen Bauten an der Bahnhofstraße, deren Zierde schon das alte Hotel war. Von dem ganzen den Eigentümern gehörigen, über 2 Jucharten haltenden, von 4 Straßen begrenzten Areal ist jetzt wohl nicht viel weniger als die Hälfte überbaut, die „Flora“ natürlich mitgerechnet.

Schon die Fagade an der Bahnhofstraße mit dem überragenden Mittelbau und der Colonnade, welche die große Terrasse trägt, wirkt architektonisch sehr angenehm, und den praktischen Zweck der Säulenhalle wird der Hotelgast an Regentagen besonders zu schätzen wissen. Ueberrascht wird der vom Portikus durch die Vorhalle Eintretende von dem gewissermaßen feierlich stimmenden, von hoher, lichtpendender Kuppel überragten weiten Vestibule, das auch Konzert-Zwecken dient. In halber Höhe hat der Glasmaler 6 Bilder hingezaubert, die als gelungene Allegorien der Fischerei, Metzgerei, Jagd, Schifffahrt und der Wein- und Bierfröhlichkeit jedes Auge erfreuen, harmonisch zu dem gedämpften Licht wirkend. Links vom Vestibule führt ein gewölbtes Marmorreppenhäus — wohlverstanden, die Treppen sind echter Marmor! — hinauf in die obere Stöcke bis in den vierten, während rechts vom Vestibule aus der Lift nach oben befördert.

Rückwärts nach den Gartenanlagen hin ist ein Restaurations- und ein Speisesaal großer Dimensionen angelegt, der mit einer reizenden Veranda gegen den Garten hin abschließt. Natürlich sind in unmittelbarer praktischer Nähe